2020-06-09 Beten ist wie …

Pater Bieger beschreibt auf hinsehen.net (https://hinsehen.net/verstehen/artikel/beten-ist-wie-segeln/) seine Erfahrungen mit dem Bild „Beten ist wie Segeln“.

Ja, die Metapher ist gut nachvollziehbar: gehen mir die Worte, Sätze und Gedanken leicht „über die Lippen“, dann ist beten recht einfach – ich habe Rückenwind. Habe ich meine Schwierigkeiten damit, das zu formulieren, was mich beschäftigt – dann habe ich eher Gegenwind und muss mich meist überwinden „bei der Stange zu bleiben“ oder mich fest zu halten. Ganz schlimm ist es jedoch für mich, wenn eine Flaute da ist und mir (vermeintlich) gar nichts einfällt. Dann kommt schnell Mutlosigkeit und Resignation auf. Doch die ist unnötig – denn auch und gerade in einer Flaute ist Gott für mich da und trägt mich hindurch. Ich muss mich nur darauf einlassen – können und auch wollen. Wann haben Sie in der letzten Zeit Rücken- oder Gegenwind oder gar eine Flaute erlebt?

Wenn ich mir selbst die Frage stelle „Beten ist wie …“ würde die Antwort lauten: „Stricken“. Da gibt es komplizierte Strickmuster, aber auch einfache Rechts-/Links-Maschen, bei denen die Gedanken schweifen können. Und es gibt Maschen, die fallen und teilweise mühsam wieder aufgenommen werden müssen. Komplizierte Muster stehen dann für meine Schwierigkeiten, meine Anliegen vor Gott zu bringen und bei „einfachen“ Maschenmustern sprudeln die Worte nur so heraus. Bei fallen-gelassenen Maschen kann es schnell – gerade bei noch dazu komplizierten Mustern – dazu kommen, dass die Arbeit erst mal weggelegt wird. Übersetzt: dass das Gebet, das Gespräch mit Gott erstmal abgebrochen wird, weil die richtigen Worte fehlen. Obwohl Gott gerade auch dann da ist, wenn die Worte fehlen – ich kann einfach nur da sein, und ER ist da.

Zwei Beispiele zu „Beten ist wie …“ – mit welcher Metapher würden Sie für sich „Beten ist wie …“ beschreiben?

Patrizia Magin / Bild: Friedbert Simon in Pfarrbriefservice.de